

Wolfgang Zwickel

Leben und Arbeiten in biblischer Zeit

Eine Kulturgeschichte

Stuttgart: Calwer-Verlag u.a. 2013. 246 Seiten

ISBN 978-3-7668-4224-4 ISBN 978-3-438-06218-5

Sandra Hübenthal (2014)

Der Mainzer Alttestamentler legt mit seiner Kulturgeschichte ein handliches, äußerst informatives und kurzweilig geschriebenes Büchlein vor, das dem Anliegen des Autors, historisches und archäologisches Hintergrundwissen einer breiteren Leserschaft nahezubringen, voll gerecht wird. Wenn man sich von vorne herein von dem Anspruch verabschiedet, hier die aktuelle Forschungsdiskussion für Fachleute aufbereite zu finden, sondern sich ganz auf das Format „Wissenschaftstransfer in die Öffentlichkeit“ einlässt, das zu Recht ohne Fußnoten und Literaturverzeichnis auskommt, findet in diesem Buch einen sehr guten Begleiter für die Arbeit an und mit biblischen Texten in außerakademischen Kontexten wie Pastoral, Schule und Erwachsenenbildung. Auch Studienanfänger dürften für den leichten Zugang zum weiten Feld „Umwelt des Alten und Neuen Testaments“ dankbar sein.

Zwickels Kulturgeschichte ist in biblische zwölf Kapitel unterteilt, die zunächst *das biblische Land, Epochen der Kultgeschichte, die israelitische Stadt*, das Leben auf dem Land als *Bauern und Kleinviehzüchter*, die Bedeutung des *Handwerks und Handels* beschreiben. Danach richtet sich der Fokus auf den Weg von *Familien über Sippen zum Königtum* mit Seitenblick auf das *Militär*. Die letzten drei Kapitel widmen sich dann dem *Alltagsleben*, der *Religion* und den existentiellen Erfahrungen von *Leben/Geburt und Tod*. Die Erläuterungen sind dabei nicht auf Israel beschränkt, sondern nehmen immer auch umliegende Regionen und einflussnehmende Faktoren wie die Großmächte Ägypten und Assur in den Blick. Allein die thematische Fülle und breite der Darstellung wäre dabei geeignet, Leserinnen und Leser verwirrt zurückzulassen, doch neben der klaren Struktur erleichtern die im Fließtext fett hervorgehobenen Stichworte die Orientierung. Auch werden wichtige Erkenntnisse zumeist wenigstens einmal wiederholt, was hilft, die vielen Informationen zu verfestigen und vernetzen.

So gleicht das Buch einem Vademecum, das zur Weiterrecherche und zum Entdecken einlädt. Es gibt Einblicke in eine uns Heutigen fremde Welt und zeigt anhand vieler Beispiele, wie sehr wirtschaftliches, soziales, kulturelles, geographisches und biologisches Wissen Bibelverständnis befördern und verändern kann. Das betrifft große Zusammenhänge wie den Zusammenbruch spätbronzezeitlicher Stadtkultur, auf dessen Hintergrund die Richter- und Königszeit in Israel nicht als Zeit besonderer Blüte sondern eher als kultureller Rückschritt zu verstehen ist, ebenso wie kleine Details – so etwa den Umstand, dass Narde nur im Himalaya wächst, was das Verständnis der Salbung Jesu insofern noch einmal akzentuiert, als es die Wertigkeit des Öls jenseits der generell problematischen Umrechnung antiker Währungen erkennen lässt. Daneben werden auch Korrekturen an den gängigen Übersetzungen vorgenommen, etwa wenn Zwickel auf Basis der neueren Forschung die Edelsteine vom Brustschild des Hohepriester neu bestimmt und dabei gleichzeitig verdeutlicht, wie ein scheinbar simples Kleidungsstück zum Indiz für die Handelsbeziehungen in nachexilischer Zeit werden kann. Schließlich werden auch viele Selbstverständlichkeiten des täglichen und religiösen Lebens der Zeit vom Hohlmaß über Währungen bis zu Herkunft der biblischen Feste einfach und allgemeinverständlich erklärt.

Bilder, Skizzen und Karten illustrieren die Ausführungen, die detaillierte Beschreibung handwerklicher aber auch ökonomischer Vorgänge und Techniken nimmt auch Novizen sicher an die Hand, ohne vorgebildete Leser zu verlieren. Vorgänge aus Landwirtschaft, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die mit dem biblischen Text nicht kompatibel sind, werden so erklärt, das Leserinnen und Leser behutsam an den Gedanken herangeführt werden, dass die Bibel nicht unbedingt immer „recht hat“, sondern die Texte ihrerseits von den Wirklichkeitskonstruktionen derjenigen, die sie verfassen, Zeugnis geben. Hier liegt die größte Stärke des Buches: Wenn durch die sachliche Darstellung von Leben und Arbeiten in biblischer Zeit in biblischen Texten erzählte Vorgänge als perspektivisch gebundene Zeugnisse ausgewiesen werden – erst nach der joschianischen Kultreform lässt sich begründet von Monotheismus in Israel sprechen – oder gut gepflegte Vorurteile wie der vermeintliche Kinderreichtum der Familien in biblischer Zeit durch sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Erkenntnisse entkräftet werden, sind Leserinnen und Leser implizit dazu eingeladen, sich mit ihrem eigenen Textverständnis auseinanderzusetzen, ohne dass ihnen explizit verdeutlicht wird, wie das Ergebnis dieser Auseinandersetzung zu lauten hat. Das ermöglicht einen langsamen Abschied vom wörtlichen Verständnis der Texte im je eigenen Tempo und regt an, auch dann weiterzulesen, wenn die vorgestellten wissenschaftlichen Erkenntnisse das eigene Verständnis der Texte *nicht* unterstützen. Dass hier die Fakten weitestgehend für sich sprechen, spricht für einen Autor, der seinen Lesern eigene Lernprozesse und Entdeckungen ermöglichen will, anstatt sie zu belehren.

Zitierweise Sandra Hübenthal. Rezension zu: *Wolfgang Zwickel. Leben und Arbeiten in biblischer Zeit. Stuttgart 2013*

Besprechung in: bbs 12.2014

http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Zwickel_Bibel.pdf